

Die interessante Welt

Text und Kunst



Liebe Kunstwerkstatt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer, liebe Eltern, Geschwister und Freunde der Kunstwerkstatt-Kinder!

Eine Marmelbahn ... ein phantastisches Boot ... eine gefährliche Kobra ... ein schnittiger Katamaran – diese und viele weitere Objekte haben unsere großen Künstler/innen ohne Rücksicht auf Verluste, waghalsig und mit viel Energie im Sommersemester 2012 in der Kunstwerkstatt der Pädagogischen Hochschule Freiburg geschaffen, bemalt und immer wieder überarbeitet. Die fertigen Objekte können nun bestaunt werden!

Doch im Vergleich zu den vorherigen Semestern ist etwas Neues dazugekommen: Das 50-jährige Jubiläum der Pädagogischen Hochschule Freiburg wurde zum Anlass genommen, dass das Schreibzentrum der Hochschule und die Kunstwerkstatt ein gemeinsames Projekt auf die Beine stellten: Ganz nach dem Motto: Kunst und Text – das gehört zusammen. Das Thema dieses Semesters hieß Schule denken – Schule träumen.

Einige Kunstwerkstatt-Kinder haben daraufhin zum Beispiel eine vollständige Traumschule bzw. ein Schwimmbad und einen Pferdehof für die geträumte Schule kreiert. Der Spur großer Künstler/innen folgend haben sich einige Kunstwerkstatt-Kinder aber nicht streng an das Schulthema gehalten, sondern sie haben beim Erschaffen der Objekte der Phantasie freien Lauf gelassen ...

Die Kinder haben aber nicht nur Objekte geschaffen, sondern einigen Kindern sind auch kleine Texte zu ihren Objekten eingefallen, die in dieser Broschüre festgehalten sind.

Einige Erwachsene aus der Literaturwerkstatt der Hochschule haben, mit dem Einverständnis der jungen Künstler/innen, ebenfalls Texte zu den Objekten geschrieben – diese Texte sind auch abgedruckt.

Wir sind alle Künstler/innen und Schriftsteller/innen! Dieses Motto haben die Kinder in der Kunstwerkstatt mit Freude und mit Genuss am Schaffen ausgelebt.

Viel Spaß beim Lesen und beim Betrachten der Objekte!

Von der Kunstwerkstatt haben mitgewirkt:

Juliane Grüssinger – Benedikt Kessel – Maren Mayer – Sarah Wenhardt – Linda Macho – Thomas Heyl

Vom Schreibzentrum haben mitgewirkt:

Anne-Kathrin Mäder – Marcus Fiebig – Gerd Bräuer – Peter Kapp mit Studierenden aus der Literarischen Werkstatt

Und hier kommen unsere Künstlerinnen und Künstler:

- 5 · Amelie Graß
- 5 · Paula Wolf
- 7 · Yu Yoshida
- 9 · Anja Kritikova
- 11 · Chiara Dari
- 13 · Antonia Tremel
- 15 · Arn Vogel
- 17 · Carla Bechthold
- 19 · Claire Victoria Gottlieb
- 21 · Celina Dietrich
- 23 · Janika Bailey
- 25 · Clara Heyn
- 27 · Theresa Thörer
- 29 · Cassandra Riexinger
- 31 · Datha Bebiashvili
- 33 · Georg Ganter
- 35 · Jaromir von Petrykowski
- 37 · Jonas Korn
- 39 · Koray Halici
- 41 · Liam Evres
- 43 · Mia Bosnjak
- 45 · Morgane Guillaume
- 49 · Philipp Hermann
- 51 · Simon Korn
- 53 · Simon Schappacher
- 55 · Til Schulteß

Ein
Billard-
stab



Schule mit Trampolin und Pool

Schulhof
Baum Trambolin
Bangk Gras
Menschen

Liebe Paula, liebe Amelie

Ganz neidisch blicke ich auf eure tolle Trampolin- Traumpool-Schule.

Meine Schulzeit ist schon zu Ende, aber weil mir deine Schule so sehr gefällt, möchte ich mich am liebsten wieder für die 1. Klasse anmelden.

Ich würde sogar 1 Stunde früher aufstehen und zur Schule sprinten so schnell ich konnte, nur um die Erste auf dem großen Trampolin zu sein. Ich stelle mir vor, dass unser Klassenzimmer so groß wie eine Turnhalle ist und dass Herr Springer, der Klassenlehrer schon wilde Salto Sprünge in seinem lila Trainingsanzug ausübte. Vorfreudig klettere ich hinauf zu ihm aufs große Trampolin und wir springen zu zweit im Takt.

Nacheinander treffen die anderen Mitschüler ein. Erste Unterrichtsstunde: Mathematik. Immer wenn Herr Springer in der Luft schwebt stellt er eine Frage: "Was gibt 6 mal 6?". Und sobald er unten aufkommt, sind wir in der Luft und antworten „36“. Für längere und kompliziertere Fragen bleibt keine Zeit! Nach jeder Mathe-Stunde sind wir alle so verschwitzt vom vielen Springen, dass es Zeit wird für den Pool! Auf Kommando springen wir alle fest nach oben, Herr Springer drückt einen Knopf am Trampolin. Plötzlich öffnet sich der Trampolinboden und wir alle landen platschend im kühlen Nass. Was für ein Spaß!

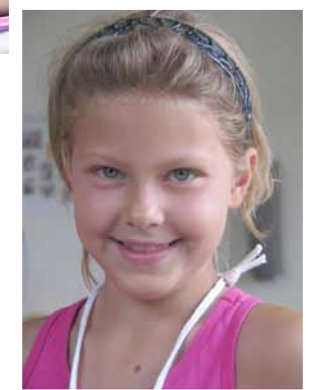


Amelie und Paula erzählen:

„Wir haben Billiardstäbe und einen Schulhof gemacht. Auf dem Schulhof sind Trampoline und Bänke, Blumen und Bäume und ein großer Hausmeister. Ein Traum für den Schulhof wäre ein Schwimmbad mit Whirlpool. Wenn das in Erfüllung geht, danken wir unserer Lehrerin.“



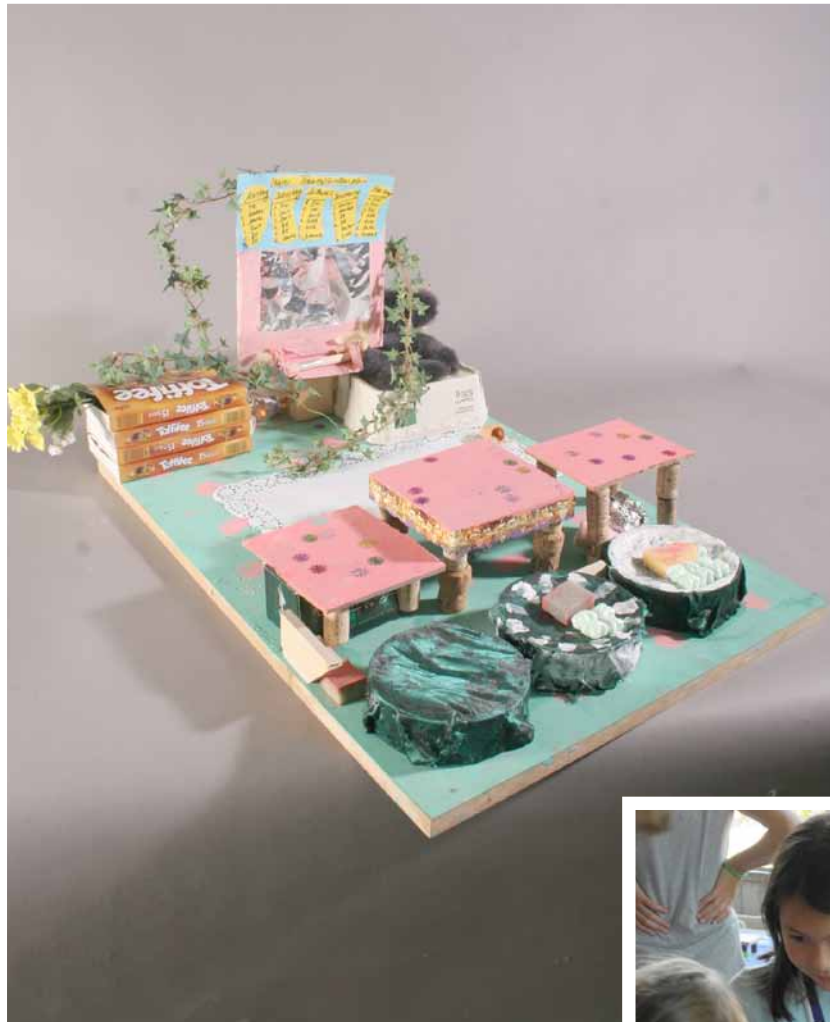
Paula Wolf



Amelie Graß

Yu, Chiara, Anja:

„Das ist das Puppenklassenzimmer und die Traumschule.“



Yu Yoshida

Anja erzählt über ihre Puppe, für die sie einen Sessel baut:

„Die Puppe hat rote Haare, grüne Augen, ein Pony (bei den Haaren und eines zum Reiten). Sie hat am 31. August 2011 Geburtstag. Sie ist mit der Puppe von Yu, Chiara und Sinem befreundet. Ihr Name ist Lucia und ihr Lieblingskleid ist grün und knielang. Die Puppe hat auch einen Reitanzug. Sie hat auch einen Anzug mit einer Jeansjacke, einer weißen Leggings, einer weißen Hot-Pants und einem lila T-Shirt. Wahrscheinlich bekommt sie bald einen Hausdress mit Hausschuhen, einer Schlafhose und einem Schlafhemd und einen Bademantel. Ich baue in der Kunstwerkstatt einen bequemen Sessel für sie. Die Stehpuppe ist 28-30cm groß.“



Anja Kritikova



Chiara erzählt:

„Die Puppen haben sich gewünscht etwas Richtiges in einer kleinen Schule zu lernen und dann hatten wir in der Kunstwerkstatt das Thema „Schule“ mit Klaus der Maus und dann haben wir gedacht, dass wir eine Schule für unsere Puppen machen können. Jetzt haben wir die Puppen mitgenommen um zu schauen, ob alles passt. Wir haben ihnen die Augen verbunden, damit sie die Überraschung erst sehen, wenn sie fertig ist.“



Chiara Dari



Antonia erklärt die Funktionen ihrer Trompete:

„Das ist eine Trompete an der Glühbirnen dran sind. Die Glühbirnen sind dafür da, um sie anzuknippen, wenn das Licht nicht geht. So kann man trotzdem spielen.“

Der Schwamm auf der Trompete ist da um Kompositionen, die falsch komponiert wurden, wieder von einer Tafel weg zu wischen.“



Die Angel

Man sieht es sofort: Das ist eine Angel. Es muss sie jemand gebaut haben, der sich auskennt, ganz klar. Er oder sie hat selbstbewusst ein Teil zum anderen gefügt, eine Rolle auf die Rute geklebt, in die Schnur einen Schwimmer und einen Haken geknotet. Fische angeln kann man mit dieser Angel trotzdem nicht. Sie hat ja zum Beispiel keinen Köder, der Fischen schmeckt. Die Angel ist eben keine wirkliche Angel, sondern ein Kunstwerk, obwohl man doch sofort sieht, dass es eine Angel ist. Sie ist eine Angel und ist doch keine. Seltsam. Aber so ist das, mit der Kunst.

Studierende NN

Der Röhren-Troll

Da liegt er, der Wicht und guckt mich an mit seinen vielen Augen. Wie eine Spinne, die hat auch so viele. Aber ich bekomme keine Angst, denn er hat keine Zähne. Oder sie sind unter seinem langen schwarzen Bart verborgen? Nein, an der Stelle ragt ein Schaumstoffstreifen heraus – so als würde mir die Zunge herausstrecken. Auch sein Gesicht ist voll behaart, auch schwarz.

Alleine stehen kann er nicht. Wie soll das auch gehen, wenn sein Körper aus einem biegsamen Plastikrohr besteht? Wenn ich ihn an seinem Fuß auf die Unterlage drücke, schwankt und wackelt er. Vielleicht soll er gar nicht alleine stehen und will gehalten werden?

Ja, und dann gibt es noch etwas zu berichten: hinten an seinem Kopf sind zwei Holzwinkel befestigt. Also, ehrlich, ich weiß' nicht, ob das Ohren oder Flügel sind.

Werner Leuthner



Antonia Tremel

Arn – Rätsel:

Das Ding das fährt
das fährt
und es dampft
und der Fahrer zündet die Kohle
die Kohle verbrennt
und der Dampf
der Dampf geht raus
dahinter sind ganz viele Anhänger!



Arn Vogel

Lösung: Ein Zug

Reiterhof
mit
Koppel u.
Reitplatz



Carla – über den Pferdehof:

„Wir wollten einen Pferdehof machen, weil die Schule mit einem Pferdehof mehr Spaß macht.“



Das besondere Pony

Ein Mädchen ging zum Reiterhof mit ihrer Mama, es wollte reiten lernen, dann durfte es sich ein Pony aussuchen. Das Pferd hieß Taly. Es hatte eine schwarze Mähne und einen schwarzen Schweif, braunes Fell und es sah besonders aus. Es sah ein bisschen frech aus, das war es auch. Plötzlich kam eine Frau zum Mädchen und ihrer Mutter. Sie sagte: „Hallo ich bin die Reitlehrerin. Ich heiße Saly. Du musst Tina sein. Welches Pony willst du denn reiten?“ fragte die Reitlehrerin. Tina sagte: „Taly.“ Und sie bekam es auch. Dann bekam das Mädchen Reitunterricht. Die Mama hat ihr ein bisschen zugeschaut, dann musste sie gehen. Das Pony Taly wollte immer etwas fressen, aber die Reitlehrerin hatte sie zurückgezogen. Am Nachmittag war Pause, die Kinder durften etwas essen. Tina traf ein Mädchen das Sina hieß. Ihr Pferdchen hieß Sternchen. Sie sagte: „Hallo, du bist bestimmt neu. Ich bin hier schon

lange. Ich kriege viel Reitunterricht und muss jeden Samstag kommen.“ Sternchen hatte auch ein Fohlen, es heißt Nachtwind. Sina's Pony Sternchen steht nicht in der gleichen Boxreihe wie Taly. Es steht in der Fohlenbox, erklärte Sina Tina. Sina zeigt Tina den Bauernhof. Am Nachmittag wollten sie zusammen einen Ausritt machen. Plötzlich rast Taly einfach los. Die Reitlehrerin ruft: „Halt ihn an, Tina.“ Aber Taly rennt weiter, er galoppiert direkt auf eine sehr große Hecke zu. Tina bekommt Angst. Sie lässt fast los, aber Sina ruft: „Halt dich fest, Tina!“ Auf einmal springt Taly über die große Hecke. Tina hat sich so aufs Festhalten konzentriert, dass sie nicht gemerkt hat, dass sie da war. „Reite einen Zirkel Tina, dann bremst du Taly.“ ruft Sina. Der Ausritt ist vorbei und sie sitzen am Lagerfeuer und die Reitlehrerin erzählt Gruselgeschichten.

Clara und Claire



Carla Bechthold



Claire:

Wir machen einen
Pferdehof (für die
Schule),
weil wir Pferde gut
finden.

Ponyhof
von Carla und Claire

Bitte leise! Danke.
Halbmond und Tjardas schlafen.
Sie lächeln und schlafen.
Lily schnaubt, Sidra hüpf, Sternchen will endlich los.
Sie scharrt schon mit den Hufen und schaut zu mir hoch!

Nachtwind wälzt sich im Heu.
Jetzt hat er das Fell voller Heu.
Brauna bringt mir das Zaubern bei,
und Taly träumt von Butterblumen, wie ich von weißer Schokolade.

Lucy war beim Friseur.
Sie bewegt ihre goldige Mähne ganz vorsichtig,
damit nichts kaputtgeht.

Fleckie kann am besten zuhören.
Deshalb darf er morgen mit in den Klassenraum.

Studierende NN



Claire Victoria Gottlieb

Celina:

„Das wird mein Schiff.“

Kobra

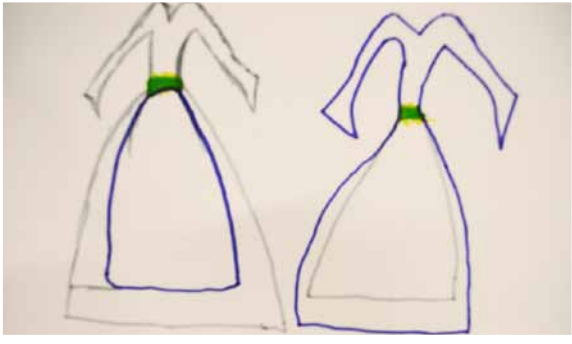


Celina Dietrich



Janika erzählt:

„Wir sind Modedesigner. Unser Kleid wird eine Mischung aus einem Dirndl und einem modernen Kleid. Theresa und Clara helfen dabei.“



Janika Bailey

Clara macht eine Schürze.



Clara Heyn

Theresa bindet einen Kranz.

Holzlandschaft mit See



Sprungbrett

ins blau ins grün
da wächst was moos
späne da holzt da zapft was
nüsse aus styropor

im grünen da klebt was
am blauen da schwimmt was
katamarane da hält was
am faden da springt

Peter Kapp



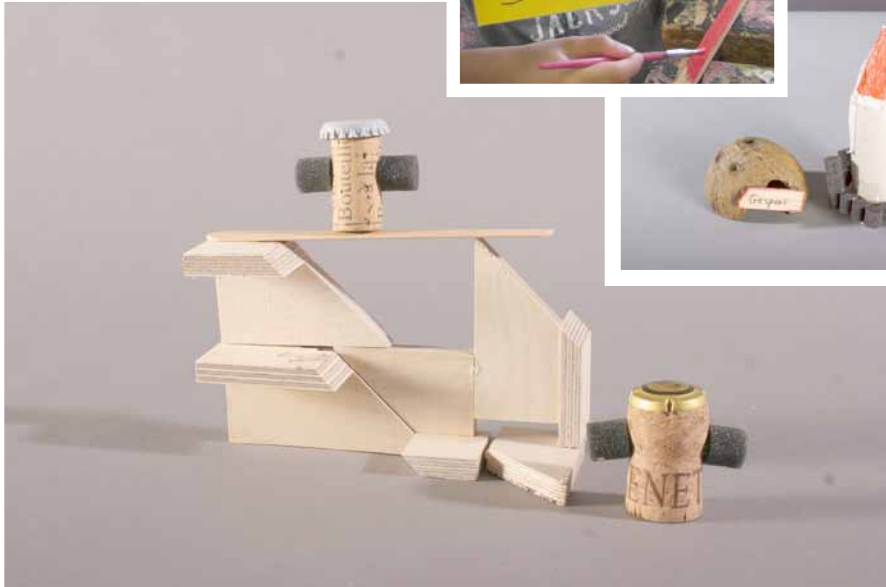
Theresa Thörer

Kassandra, Theresa, Janika und Clara erzählen:

„In unserem Wald gibt es ein Hasenzuhause. Der Hase heißt Hopp-Hopp. Unterm Unterschlupf wohnen Schlümpfe. Am Heiligen Abend tanzen sie im Kreis drum herum und baden im großen See.“



Kassandra Riexinger



Das Holzflugzeug

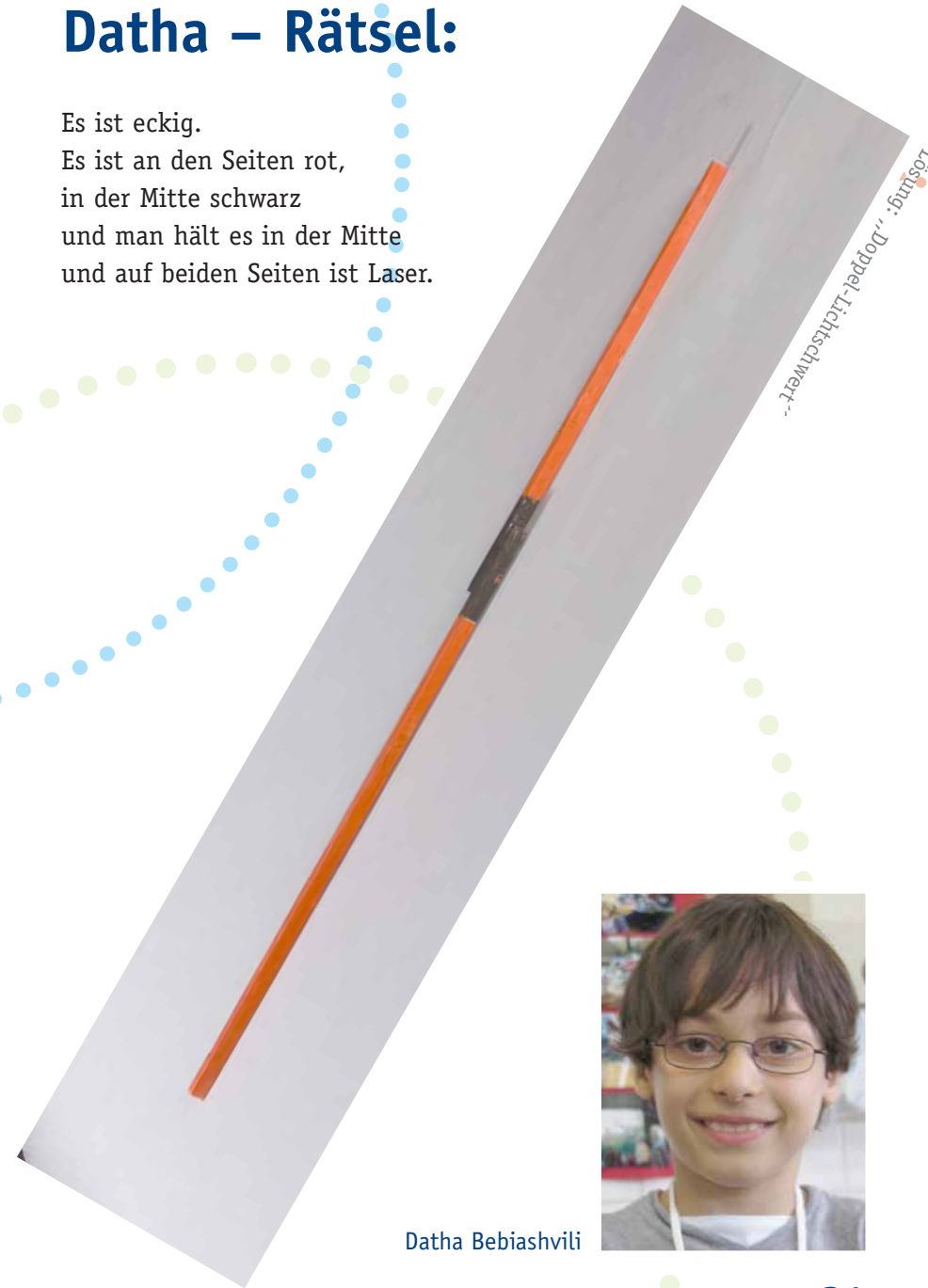
Pünktlich zum Gongschlag erschien Frau Knatterdatter. Sie hatte ein Bündel Klassenarbeitshefte unter dem Arm, alle in silbergrauen Umschlägen. So ist das ja in der Schule, das weiß ja jedes Kind: blau steht für Mathe, rot für Deutsch, lila für Religion und silbergrau für Flugunterricht. Frau Knatterdatter hatte die Klassenarbeiten schon korrigiert, obwohl wir sie erst gestern geschrieben hatten, und blitzschnell teilte sie die Arbeitshefte aus. Alles ging bei ihr immer blitzschnell, „wie im Flug“ pflegte sie zu sagen. Frau Knatterdatter gehörte zu den Lehrern, bei denen die guten Klassenarbeiten immer oben und die schlechten unten lagen, ich konnte schon sehen, dass mein Heft das vorletzte war. „Du musst das kleine Einmaleins der Luftfahrt unbedingt noch einmal wiederholen, Linus“, sagte sie streng, als sie mein Heft auf den Tisch legte. Das kleine Einmaleins der Luftfahrt – ich konnte es mir partout nicht

merken. Konnte man nicht einfach losfliegen ohne dieses blöde Einmaleins? Nachdem Frau Knatterdatter das letzte Heft ausgegeben hatte, kündigte sie an, dass nun praktische Luftübungen angesagt waren. Die starteten immer vom Pausenhof aus und wir sprangen dazu aus dem Fenster. Das ging einfach schneller und wir alle waren gute Springer. Draußen standen schon die Flugzeuge parat. Heute wollte ich unbedingt einmal mit dem Segelflieger aus Holz fliegen. Er war so elegant und windschnittig, mit ihm würde man sicher gute Loopings fliegen können. Außerdem war es auch ein Flieger für zwei und ich wollte gerne mit Insa fliegen. Frau Knatterdatter gab das Kommando. „Linus und Insa fertig machen zum Abflug“ rief sie, als Insa und ich längst abgehoben hatten.

Renate Narr

Datha – Rätsel:

Es ist eckig.
Es ist an den Seiten rot,
in der Mitte schwarz
und man hält es in der Mitte
und auf beiden Seiten ist Laser.



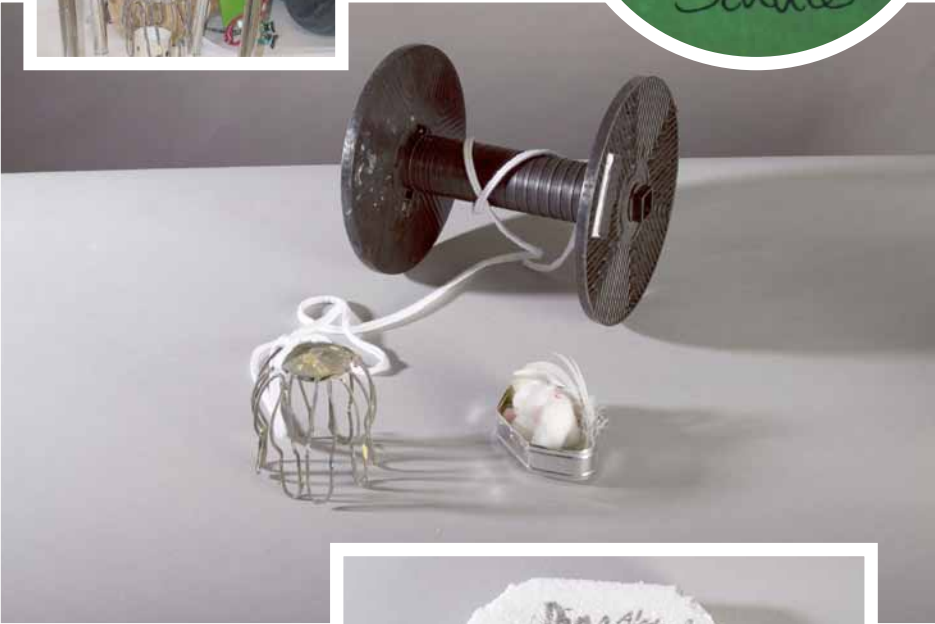
Datha Bebiashvili

Georg: Die sechssarmige Kracke

Es war einmal eine Riesinqualle. Die hat schon lange nichts mehr gegessen und man hat sie schon seit 100 Jahren nicht mehr gesehen. Eines Tages tauchte sie wieder auf und sie ist riesig geworden. Sie verschlingt alles, was ihr in den Weg kommt. Hier sieht man wie sie eine Polizeiwache, zwei Schiffe und drei U-Boote verschlingt.



Eine
Rattenfalle
für die
Schule



Georg Ganter

Jaromir – über seinen Baumstamm/Elefantenrüssel:

„Das wird der Rüssel oder der Stoßzahn eines Elefanten, den klebe
ich dann irgendwo an.“



Jaromir von Petrykowski

Jonas – über sein Radio:

„Ich bastel jetzt noch eine Steckdose für mein Radio.“



Ein Radio
mast

TSTSTS, INS RADIO

Nznznzn ... Guten ... jlpss ... was ... drkllsnz ... das heißt ... pffff ... Friede ... hmpffgnsl ... das heißt, Brüder ... grklzklz ... herrje ... pftzptz ... kann mal jemand ... hllgnn ... danke, Brüder ... schlmmsch ... was ist ... vnzvzn ... Brüder der Erde ... rrrrrr ... Erdenbrüder, wir, die ... schschschff ... die Raumfahrer des Planeten ... frmrm ... kommen in friedlicher ... zzlklkzz ... wollen nur das eine ... gplgplgpl ... das heißt ... plglplgpl ... kann endlich mal ... schnnschnsch ... also, wir wollen ... brrbrs ... wollen ins Radio ... fgnjjss ... das heißt ... kltklitt ... SWR 3 ... klzklz ... wollen berühmt ... hbbbbb ... herggottnoch ... tschlllmm ... jetzt ... bsbslnz ... das heißt ... gsgsgfff ... jetzt reicht ... rrrzzzzggg ... wir wollen ... pfpftttz ... wollen nach Hause ... schssdrzllkngntz ... Friede!

Peter Kapp



Jonas Korn

Koray:

„Das ist mein XXL-Becher. Der funktioniert richtig.“



KORAY
Cocktail
↑



Koray Halici

Liam: „In der Schule ein Schwimmbad“

Eines Tages war die Schule geschlossen.

Nur der Schulhund war da. Aber das ist keine normale Schule.
In der Schule ist ein Schwimmbad.

Aber was ist das?

Da ist ja ein Hai im Becken!!!

Am nächsten Tag kamen alle Kinder in die Schule.

Dann finden die Kinder den Hai im Wasser. Sie holen ihre Lehrerin.
Dann sagt die Lehrerin: „Oh, Gott, wie kriegen wir den Hai dort weg?“

Dann hatten sie den rettenden Einfall!
Komm, wir rufen den Zoo an!

Dann kam der Zoo. Dann sagten die Leute vom Zoo:

„Ah, der Hai ist uns letzte Nacht entbüxt!“

Dann fingen sie den Hai.

Ende.



Liam Evres



Mia: Der Rosa Hund

Es war einmal ein rosa Hund. Er war ein Pudel. Der Hund hatte eine Maus, die seine Freundin war und dann hat der Hund erfahren, dass die Maus sprechen kann. Die Maus hieß Eline und sie hatten ganz viel Spaß. Eines Tages kam eine Katze, die hieß Celina. Sie hatte ein weißes Fell und sie wurden ganz schnell drei beste Freunde. Als die Katze kam, hatte sie auf dem Weg einen Knochen gefunden. Die Katze hat den Knochen dem Hund geschenkt und dann wusste der Hund, dass sie auch eine gute Freundin sein kann.

Fertig

Das Monster aus dem Schmetterling

Es war einmal ein Schmetterling, der sich zu einem Monster verwandelt. Der Schmetterling hatte ein Bein und drei Augen. An den Augen waren spitze Zähne. Und das Monster war riesig geworden. Das Monster hat ein spitzes Messer gegessen. Und wo es alles gegessen hat, hat es immer ein Nickerchen in seinem Nest gemacht. Und wo es aufgewacht war ist es aufgestanden und hat die Tür aufgemacht und ist gegangen. Und dann wo es nach Hause gegangen war hat es sich ausgeruht.

Fertig

Mia Bosnjak



Mia Bosnjak



Die bunte Maus

Es war einmal eine große, bunte Maus, die aß gerne riesen Käse. Und sah wie ein riesen Monster aus und machte jedem Menschen einen Schrecken. Jeder Mensch dachte es wäre ein Monster obwohl es eine riesen Maus war.

Die Maus macht nachdem sie was gegessen hat immer ein Nickerchen und die Maus war eine ganz liebe Maus. Sie hat ganz viel Fell, das ganz verschieden ist. Sie hat lila Ohren.

Sie hat ganz viele Maus Kinder. Diese Geschichte war mal echt. Ihr glaubt es bestimmt nicht. Aber es ist so. Ihr Schwanz sah aus wie eine Schlange ...

Mia und Morgane

Morgane: Katze Schkaramusch

Es war einmal ein kleines Mädchen und seine Mutter und noch ein kleine Katze. Die Katze hieß Schkaramusch. Doch die Katze hatte einen Verband an seiner rechten Pfote und war vor 19 Jahren noch eine süße Katze. Aber dann geschah es: Das Mädchen war traurig, sie hat geweint und geweint. Weil die Katze Schkaramusch war tot.



Der kleine Junge als Lehrer

Es war einmal ein kleiner Junge und der ging zur Schule. Er sagte: „Ich glaub ich träume.“ Keine Kinder saßen an den Plätzen, nur Lehrer saßen an den Plätzen. Der kleine Junge musste Lehrer sein. Er fragte: „Habt ihr eure Hausaufgaben gemacht?“ Sein Deutschlehrer sagte: „Ich habe sie gemacht.“ Aber alle anderen Lehrer haben sie nicht gemacht. Der kleine Lehrer sagte sein Deutschlehrer müsste nachsitzen weil er die Hausaufgabe nicht gemacht habe.

Alle müssten nach Hause gehen, um ihre Haustiere zu holen, nur der Deutschlehrer nicht, weil er nachsitzen musste. Als alle Tiere da waren hat der kleine Lehrer gesagt, ob die Tulpe aus einem Samen wächst? Alle sagten „Nein“, aber seine Mathematiklehrerin sagte „Ja“. Der kleine Lehrer sagte: „Das war falsch.“

Morgane Guillaume



Morgane Guillaume

Ein Mädchen, das in die Schule geht

Es war einmal vor vier Jahren ein kleines, junges Mädchen und es hieß Lilly. Sie war sechs Jahre alt. Sie ging den ersten Tag zur Schule. Lilly weinte, sie traute sich nicht, zur Schule zu gehen. Mama sagte: „Lilly, du brauchst dir keine Sorgen zu machen.“ Mama sagte: „Du bekommst ganz sicher viele Freunde in der Schule!“ Lilly hoffte, dass Mama Recht hatte. Und sie hat auch ganz viele Freunde bekommen.

„Meine Geschichte ist jetzt zu Ende.“

Morgane Guillaume



Schule träumen

Letzte Nacht hatte ich einen Traum.

Ich habe geträumt, dass ich ein Schulkind war und Kunst hatte. Wir saßen im Kunstraum, und unser Lehrer erklärte uns, was wir in den nächsten Stunden machen durften.

Ich habe geträumt, dass das Thema offen war, und meine Kreativität angeregt hat.

Ich habe geträumt, dass unser Lehrer versprochen hat, nicht das Damoklesschwert Notengebung über uns zu halten.

Ich habe geträumt, dass ich freie Wahl bei den Materialien hatte, und mein Lehrer mich in meinen Ideen unterstützte.

Ich habe geträumt, dass ich ein Fell-Karton-Färbobjekt gestaltet habe, und keiner fragte: „Was soll das sein?“ und „Wie passt das zu unserem Thema?“.

Ich habe geträumt, dass mein Objekt und die Kunstwerke der anderen aus der Klasse ausgestellt und die Vielfalt offenbar wurde.

Ich habe geträumt.

Sarah Dudschuß



Das Fell

Ein graues Fell wird herumgereicht – igit, ein totes Tier. Ich mag es nicht anfassen.

Ob es ein Marder gewesen ist? Oder ein Kaninchen oder ist es ein Teil eines Katzenfells?

Jedenfalls sind keine Füße mehr daran und Gott sei Dank auch kein Kopf.

Ich mag gar nicht daran riechen.

Das Fell ist mit Farblecksen bedeckt. Warum?

Die Zusatzinformation lautet: ein sechsjähriges Mädchen hat dieses Werk im Kunstunterricht geschaffen.

Ich nehme das komische Ding nun doch in die Hand und wende es. Das Fell ist aufgeklebt auf eine 10er-Eierschachtel. Es umhüllt sie bis auf den Boden. Der Bauch ist also frei.

Die Schachtel ist sozusagen der Körper, gibt Halt. Und das Fell ist die Haut. Ein fremdes Wesen - ohne Kopf. Aber zwei Strohhalme ragen nebeneinander aus dem Körper. Sind das Mund und Nase?

Die Farbleckse auf dem Fell machen das Wesen zu einer ganz spezifischen Kreatur. Welche Gattung wollte das Kind kreieren? Und gab es dem Wesen gar einen Namen?

Ich halte das Wesen nun doch an meine Nase: es riecht ja gar nicht!

Werner Leuthner



Schule träumen

Ein 6 Jähriges Mädchen bastelt 6 Stunden voller Eifer an ihrem Traum von Schule. Ich sehe ihren Schultraum vor mir stehen und frage mich was hat sie darin gesehen?

Ich vermute ihre Traumschule ist so bunt wie die Villa Kunterbunt, mit roten, blauen und weißen Türmchen, an denen anstelle einer Fahne, ein Trinkhalm von der Spitze weht.

Bestimmt kann man sich im Turm unter diesen Trinkhalm stellen und sich sein Lieblingsgetränk wünschen. Die arme Putzfrau muss sicher jeden Abend den Cola-Orangina-Multisaft-verklebten Boden putzen.

Die Klassenzimmer der Traumschule ähneln einem Streichelzoo. Neben jedem Schreibtisch steht ein Käfig, in dem ein Hamster Drehkarussell fährt oder ein Hase seine Karotten verspeist.

Die Hunde und Katzen sind zu groß für Käfige. Sie stolzieren frei durch den Raum und beobachten die Schüler. Vielleicht geben sie Acht, dass auch alle konzentriert mitarbeiten.

Ich wundere mich warum der Hamster, der Hase und die anderen Tiere in der Schule sind. Rechnen sie auch das Ein mal Eins, oder sind sie für die Schüler da, die zählen wie viel Karotten der Hase frisst und mit welcher Geschwindigkeit der Hamster sich dreht?

Studierende NN





Philipp erzählt:

„Das ist mein Regal – die Schachteln habe ich zuhause gebastelt.“

Das ist die Bauanleitung für mein Regal:

Zuerst habe ich ein Brett zersägt.

Dann habe ich die Fächer angebracht.

Dann habe die Kästch'n von zuhause mitgebracht.

Dann habe ich alles bemalt.

Und zum Schluß habe ich in die Kästch'n Watte geklebt,
damit man auch Zerbrechliches reinton kann.

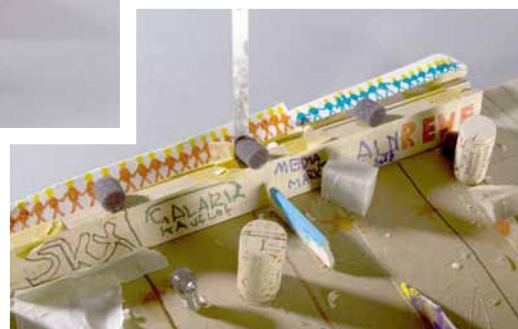
Philipp Hermann



Simon zu seiner Murmelbahn:

„Ich wollte eine Murmelbahn machen, weil ich mich mal richtig anstrengen wollte. Wenn man gerade durch die Bahn schießt, kommt man am Weinfass an. Die großen Antennen sind die Flutlichter.“

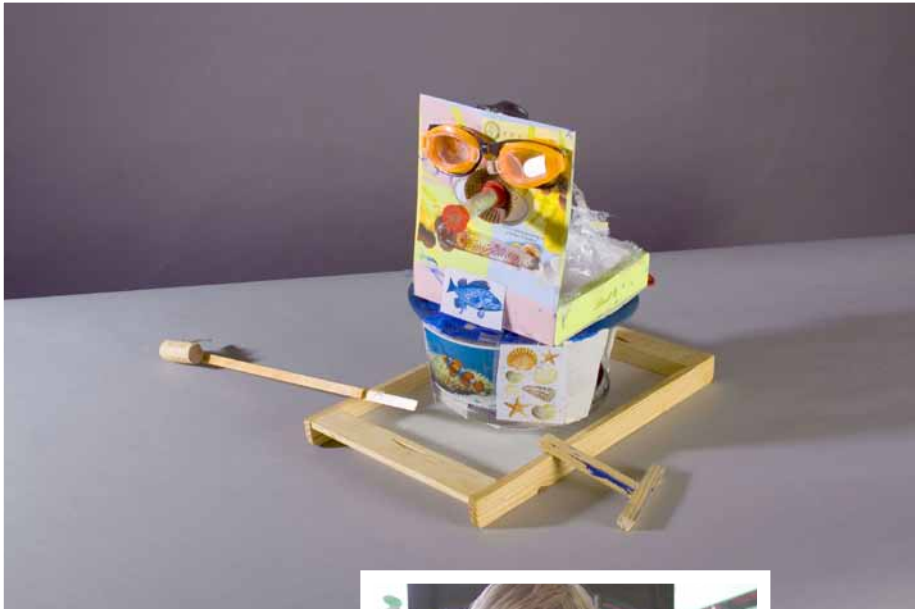
Stabilität
errennen



Simon Korn

Simon – über sein Phantasie-Boot:

„Mein Kunstwerk muss einen blauen Sockel haben, weil das Meer blau ist und das Meer ist blau, weil sich der Himmel im Wasser spiegelt.“



Simon erzählt:

„Das ist ein Luxus Schiff. Es hat ein Segel und Katamaranbootkufen. Das Schiff fährt nur schnell, wenn der Wind weht. Als Schiffströte dient der Wecker. Ich weiß nur noch nicht, wie der befestigt wird. Das ist noch ein Problem.“



Simon Schappacher

Till:

„Das ist mein Laserschwert, das kenne ich aus StarWars.“



Til Schulteß

